

Wolauer Tagblatt

gepunkt thätig, ausgenommen Montag, um 6 Uhr (sic!). — Aborements und Lathabigungen (Anmiete) werden in der Verlage-Bürodruckerei Vol. Krause, Plaza Terl. 1, eingezogenen — Abfertigungen in einem werden von alten größeren Kaufhausangestellten übernommen. — Zollställe werden mit 30 h je die dazwischen liegenden Städte, Abfertigungen in eindrücklichen Teile um 50 h für die Städte, ein täglich gedrucktes Wort im kleinen Ausmaß um 4 heller, ein getragenes mit 8 helleren berechnet. — alte und sogenannte eingekleidete Postreiter nach der Regel nicht verpflichtet. — Belegpostreiter werden unterwegs der Überprüfung nicht beigezogen.

Die Administration befindet sich in der **Uochbräueri** Sol. Triestito, Piazza Garibaldi 1, ebenerdig und die Redaktion **Am Ende**, 2. Et.
Telefon No. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsermächtigung: mit ähnlicher Ausprägung ins ganze durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierzehntäglich 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Number 6 h. — Einzelhandel in allen Cafés. —

Fabrik und Verkauf: Buchdruckerei Soj. Kämpf. & C., Bosa, Viazzu Corli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Freitag 22. Dezember 1911.

= №. 2048. =

Die heutige Ausgabe ist 6
Seiten stark.

England und Italien.

auf Seiten der Westmächte. Jetzt wird die Erholungslösion den unzuverlässigen Bundesgenossen in einem ausgeschlossenen Gegner machen, ganz nach Englands Wunsch.

Diese Klarung der zweideutigen Haltung, die für Italien schon so lange charakteristisch war, kann uns nur willkommen sein. Deutsches und Deutschland vertragen auch ohne Italien zu bestehen. Im Falle eines Krieges zwischen England und Tripleallianz wäre doch nicht zu erwarten gewesen, daß Italien eine langwährenden Krieger den Feindkriegern der englischen und französischen Flotte preiszugeben wußte. Italien, das durch seine geographische Besiedlung davon hingestellt wird, bei einem Kriege im Mittelmeer eine wichtige Rolle zu spielen, ist insoferne dazu vorbereitet, als es durch Spezia und Genova den weiteren Nachvuhren von Genoa, also das Eigentliche Meer, durch Messina und Tarent das Jonische und südlich von Italien befindliche, während solche Gelegenheit gibt zu stärkigen Ausfällen ins das Tyrrhenische Meer und auf deren Seite nach dem Golfe de Vico. Es ist, das, wie Italien, in beiden Becken die Mittelmeerküste fast gleich wichtige Interessen zu vertreten hat, muß zur Sicherung seiner Mittelmeersiedlung auf Italiens Freundschaft und Hilfe hoher Wert legen, wie auch umgekehrt für Italien, im Falle, daß es angegriffen würde, der Beistand der englischen Flotte sehr wünschlich sein müßte. Von Frankreich gilt das Gleiche, wiewohl in minderem Maße. Hier haben wir also den Gesichtspunkt, unter dem das lebensende Interesse der Westküste, besonders Englands, in einem ungünstigen Verhältnis zu Italien zu treten, erst ganz verständlich wird.

Für die Kriegsführung zur See kommt es nicht nur auf die Flotte, sondern auch auf den Kriegshafen an. Kann eine Partei sich in ihren Operationen auf solche stützen, so erlangt sie dadurch größere Stärke. Italien besitzt auf jeden seiner drei Seehäfen einen besonders geräumigen und festen Kriegshafen. In dem langgestreckten und tiefen Hafen von La Spezia ist auf einer Länge von

Tagesneuigkeiten.

Bois, am 22. Dezember 1911.

Das Unteroffiziersgeß.

Wenn man sich mit den Unvollkommenheiten des Schönhauserischen Entwurfs zu einem neuen Wehrgezüge, der derzeit den Parlamenten vorliegt, abfinden kann, in einem Punkte ist dies obviolat unverträglich: in der Unteroffiziersfrage. Denn hier wäre jede Härlichkeit ein Verbrechen an Staat, Volk und Heer, hier zu sparen, zu einer Bergierung der vielen Millio-
nen, die für die Rüstungen sonst ausgegeben werden.

Der auf die zweijährige Dienstzeit kastierte neue Behördenauftrag sieht die Zahl der Unteroffiziere mit 53.700 fest, von denen 30.000 freiwillig längerdienende und 23.700 im Korporalen beförderte Leute des zweiten Freiwilligendienstes angesehen sind, die zum größten Teil zwangsläufig auf ein drittes Jahr zurückbehalten werden. Die Zahl dieser Zurückbehaltenen wird sich noch erhöhen, weil unter den bestehenden Behördenbüroren auf Jahre hinaus mit der Ausbringung eines Kontingents von 30.000 längerdienenden Unteroffizieren nicht gerechnet werden kann, und daher zahlreiche Stellen, die für solche systemisiert sind, mit Drittjährigen belegt werden müssen. Infolgedessen dürften von den 53.000 Unteroffizieren zunächst nur 20.000 bis 22.000 längerdienende, der Rest von über 30.000 Männer aber Leute des zweiten Freiwilligenjahrganges sein, von denen der größte Teil für ein drittes Jahr zurückbehalten wird.

Schon in dem Motivebericht, den die Heeresverwaltung dem Wehrgegenkunsturk gegeben hat, hat sie selbst auf das Bedeutsame einer solchen Lösung der Unteroffiziersfrage hingewiesen und den eingeschlagenen Ausweg mit den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln zu entschuldigen geucht. Dies kann jedoch weder vom militärischen noch vom allgemeinen Standpunkt aus hingenommen werden, denn diese Lösung wird weder den Fortdauerungen der Wehrmacht noch den sozialen

drittes „Straßfahr“ dienen zu müßig? Von geringen Vorteile, die durch Aushebung von Pausenübungen geboten werden, fallen demgegenüber gar nicht im Gemüth. Es ist zweifellos, daß die Folge dieser Verlängerung eine bedeutende Herabminderung des Fließgeschüls und der Ambition gerade der wichtigsten Leute in der Truppe sein wird. Was dies ungesichts der mit der zweijährigen Dienstzeit im Zusammenhang stehenden Schwächung der Unteroffiziersstabes, sowie der erhöhten Anforderungen an das Unteroffiziersmaterial bedeuten, kann jederman erneutnen. Schon bisher hatte bei uns der Offizier fast die ganze Ausbildung der Mannschaft zu tragen und vielfach Bürde zu versetzen, die in anderen Heeren ausschließlich Unteroffizieren zufallen.

gerufen, welche diese
Lehrlingsausstellung. Die in den Räumen der Gewerbeschule (Biele o. mare) veranstaltete Lehrlingsausstellung wird acht Tage (bis zum 28. d.) offen gehalten und kann täglich in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und von 5—8 Uhr abends besichtigt werden.

Schiffsunfall. Vorgefertigte sich an der Südpolys von Utrien — einem für Seefahrt gefährlichen Gebiete — eine ziemlich schwere Schiffskatastrophe, die im Laufe der gestrigen Nacht zur vollständigen Verschüttung des verunglückten Frachtzuges führte. Es handelt sich um das Frachtschiff „Mariza“, ungarischer Provenienz, das aus Zengg mit einer Ladung Holz für das Münsterdorf in Pola auf dem Wege war. Etwa gegen 1/4

Die Art der Beschäftigung der Offiziere war schon bisher keineswegs von Vorteil für die Verfolgung des Dienstes. Wenn man nun glaubt, daß man die ohnedies vielleicht mindre Qualität der Unteroffiziere durch das „Strafboot“ noch weiter herabsetzen und auch das neue Prinzip an Arbeit dem Offizier überweisen könnte, der ohnedies durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit belastet wird, so wird dadurch die ganze Ausbildung in ihren Grundzügen untergegangen und zu einer rein äußerlichen Schärmelei herabgesunken. Denn ohne Ueber ohends des vergangenen Mittwochs befand sich das Fahrzeug in unmittelbarer Nähe der Südspitze Irlands, die wegen ihrer zahlreichen Untiefen sehr gefährlich ist. Kurz darauf saß das Schiff fest. Da es ein Freilauf-Boot nicht zu denken war, überföhrte sich in das aus 7 Mann bestehende Beiboot und ruderte zum Leuchtturm von Borer, vor sie ein Land ging. Der Wächter verständigte von diesem Unfälle die Polizeibörde. Am Laufe der gestrigen Nacht wurde das Schiff, das in der Dunkelheit nicht gefunden werden konnte, durch die mittlerweile

Gelegenheit benutzt, um neue Streitkräfte jammelnd und dieselben innerhalb der Dose dislozierten. Nach einem kurzen Eröffnungsschuss der Kavallerie ließ Oberst Fara die endirekt an der Ostseite zum Angriff vorbereiten, indem er versuchte, die Dose von jener Seite von Süden zu umtreiben, er hielt sich das Gros der Kräfte auf dem rechten Flügel in Bereitschaft, um allen Eventualitäten begegnen zu können, sobald der Feind Angriffen wärte, sein ganze Stärke zu zeigen.

Während die Grenadiere im rotschen Vorstoß zum Angriff der feindlichen Stellung heranrückten, wurden die Männer und alle, welche die Zugänge zu der Dose abdeckten, sowie auch die Männer, welche die Züge im Süden umzogen, plötzlich vom Feinde, der dahinter Auflistung genommen hatte, besiegt und unsere Truppen mit lebhaftem und unausgeleistem Feuer empfangen.

Zu gleicher Zeit führte eine Abteilung unserer Truppen, verstärkt und geführt durch eine Kavallerieabteilung, einen Angriff gegen unseren rechten Flügel, den sie zu greifen trachteten. Die vom Feinde entsetzte Kräfte werden, gering gerechnet, aus überaus starken Mannen geschaffen, wovon ein Drittel reguläre kürliche Truppen bildeten.

Oberst Fara konzentrierte seine Kräfte auf den rechten Flügel und verhinderte die Verstärkungen. Der Feind unternahm seine Kräfte wiederholte Angriffe, indem er bis auf fünfzig Meter nahe an unsre improvisierten Verstärkungen herantrat; alle Angriffe wurden von zurückgeschlagen und der Feind zog sich infolge des ausgeübigen Artillerie- und Infanteriebeschusses jedoch mit schweren Verlusten in Ordnung zurück.

Während der Nacht blieben unsere Truppen aufgeplante Position hinter den Verstärkungen in Bereitschaft. Am Laufe der Nacht unternahm der Feind noch drei Angriffe auf unsre Stellungen, den einen um 10.30, den zweiten um 12.45 und den dritten etwas später, doch wurde der Feind jedesmal zurückgeschlagen. Gegen 4 Uhr früh konnte Oberst Fara feststellen, daß der Feind die Dose gerückt und sich zurückgezogen hatte.

Rückmarsch gegen Morgen grauen, die Leichen unserer Gefallenen bestattet und die Vermündete nach der Dose geschafft worden waren, kehrte die Kolonne unbekämpft zurück. Bald darauf bezog sie der Offizierskorps des Generals Eguino, der wegen der schwierigen Orientierungsschwierigkeiten sehr langsam vorwärts kommen konnte. Alle diese Truppen langten in die Dose gestern um 10.30 vormittag ein, eben mit dem florideren Lanzerabzug, und mit dem übrigen Teile der ersten Division, die zur eventuellen Hilfeleistung der Dose nachgerückt war.

Unsere Verluste betragen sechs Tote und verunlängige Soldaten und zwei Offiziere, zwei Verletzungen meistens leichter Natur. Die Verluste des Feindes konnten natürlich nicht festgestellt werden, werden jedoch auf höher geschätzt als die Unschlagnahme der Vielfältigkeit, der Standhaftigkeit der Ruhmtheit ihrer Angriffe. Dies bestätigt auch die Rückzug während der Nacht, die ausführten, bevor unsere Verbündeten eintrafen.

Das Verhalten unserer Truppen war wie der aller Lobes wert, indem sie in glänzender Weise und mit Fertigkeit in offensiv numerisch mindestens dreifach überlegene Feinde Stand hielten.

Französische Kammer.

Paris, 21. Dezember. In dem Augenblick, als in der Kammer die Erklärung der Amtierenden des Departements Woiss, Meurisse, Moëtelle und Bousquet verlesen wurde, in der Kolonienminister, der Deputierte des Departements Meurisse et Moëtelle ist, bewegt durch die Abstimmung über das Gesetz, das Opfer mit sich bringt, sowie abweichende Haltung seiner Kollegen im Grenzdepartement, mit Tränen in den Augen den Saal. Die Minister und die Deputierten eilten ihm nach und drückten ihre Sympathie und ihre Anerkennung für die Art und Weise aus, wie er in den Verhandlungen die höchsten Interessen des Vaterlandes unter Verstärkung aller persönlichen Begehrungen verteidigt hat.

Belgien.

Brüssel, 21. Dezember. Die Kammer hat das Heereskontingent für das Jahr 1912 auf 42.000 Mann festgesetzt.

Der Senat beschloß die Debatte über die Erneuerung der Liberalen bereitstellend die der Landesverteidigung. Der Ministerpräsident versicherte, daß die Organisation dieses werde aufgedreht werden. Auch die Festigungsgebäude Antwerpens werden verstärkt werden.

Gegen die Drähte.

New York, 20. Dezember. In dem von der Regierung auf die Auflösung des Dampferschiffs angestrebten Prozeß hat das Bündnis gegen die Einwendungen der Hamburg-Amerika-Linie und der anderen Dampfschiffslinien abgewiesen.

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. B. Appleton

Ich mochte mir ihren Schmerz aus und gedachte auch wieder mit Beharrlichkeit wie glücklich wir in dieser Stunde zusammen sein würden, wenn diese Katastrophe nicht über uns hereinbrechen wäre. Ich hörte im Bilde, wie Mortimer eine launige Rede auf die liebliche Braut hielt, wie wir alle miteinander anfingen und ich auf die Ansprache meines Freunds begeistert erwiderte. Wieder stand ich so in Gedanken verkehrt dazwischen, den Kopf in die Hände gefügt, vertrug ich vom Knie her Schritte. Sie hielt vor meiner Zelle, die Tür wurde aufgeschlossen, und herein trat Mortimer.

Auf fünfzehn Minuten, sagte er zu dem begleitenden Aufseher; wenn Sie wollen, können Sie unsre Unterhaltung mit anhören. Dienstag Herr, und mich selbst wird Ihr Seelen nicht im geringsten fören. Dann wandte er sich mir zu.

„Nun her Kopf nicht hängen lassen, mein Lieber,“ sagte er und drückte mir herzlich die Hand. „Hier, führt er leicht fort nunmehr‘n Schluss davon.“

Ich leerte die mir eingehandigte Flasche mit einem Zug bis zur Hälfte.

Danke, alter Freund, versetzte ich dann. Seitdem du gebraucht bist, fühle ich mich wieder wohler. Ich dachte gerade an Marcella, und da weint ja —

„Ja, ja, natürlich weiß ich. Aber du weißt jetzt auch etwas zu dich selbst denken. Um Marcella braucht du dir keine Sorgen zu machen. Die Sache habe ich schon vor Gott geklagt.“

Aber, fragt ich richtig, wie sagst du denn auf? Wie in aller Welt hast du's fertiggebracht, sie darüber aufzuklären? Was hast du dir denn geklagt? Was hat sie denn geantwortet? So —

Halt, halt mein Lieber. Nur immer langsam. Eine Frage nach der anderen. Wie ich sie aufgeflogen habe? Nun, als du grubst um die Ecke verschwunden warst, kam der Wagen vorgefahren. Ich ging schmuckstracks an den Schlag und öffnete. Ich warf Peter einen Blick darin, den sie sofort als Alarmsignal erkannte, und zu Marcella sagte ich beruhigend und lächelnd:

„Es tut mir leid, es Ihnen sagen zu müssen, aber Ihr Bräutigam war so ungelöst, Ihnen wegzulassen. Sie haben mich starr an. Wie wegzuhalten? Seufzte sie, und wurde weiß wie 'ne Wand. Selbstverständlich nur auf 'ne Kurze Zeit, erklärte ich weiter. Gerade im Augenblick kam ein Gott angeflogen und brachte Ihnen die Nachricht, daß seine Tante im Sterben liege und ihr unverzüglich zu sehen wünsche. Natürlich war der arme Peter ganz verzweifelt und wollte aufs lange nicht mitgehen; aber, wie Sie ja wissen, längst von seiner Gefährtin ein ganzes Vermögen ob, und deshalb drängte ich ihn, auf jeden Fall einzugehen und die Ausführung über die dicke Zwischenwand mir zu überlassen. Eine Verbindung der Freier um ein paar Stunden oder sechzig von einer Tag schadet doch nicht allzuviel, nicht wahr?“

Sie wurde rot wie eine Rose und antwortete:

Natürlich nicht. Aber er hätte doch wenigstens ein Minuten warten können, um mir's selbst zu sagen. Das würde er auch getan haben, verfehlte ich überzeugt, aber er hatte das Vertrauen, daß ich Ihnen die Sache schon richtig hinzubringen würde, und der Bug würde nicht auf ihn geworfen haben; er hätte knapp zwei Minuten Zeit übrig.

Das ist ja sowieso alles ganz schön, was hier ein, aber nachher — was sagtest du dann?“

„Bitte doch, erwiderte Mortimer, und sei nicht so ungeduldig. Zunächst ging ich ganz in die Knie, suchte den gesuchten in der Sakristei auf und setzte ihn mir zwischen Worte aufzuleben, daß plötzliche Umstände einsetzen würden, die eine Verschiebung der Trauungserledigkeiten nötig machten. Ich gab Ihnen die Verpflichtungen, im Laufe des Tages nochmal bei ihm vorzusprechen, und lehrte dann an den Toren zurück, um mit Ihnen noch lange zu führen.“

Dort bemerkte ich, die erste Gelegenheit, Ihnen einen Moment beiziehen zu können, und erzählte ihr die volle Wahrheit. Sie war natürlich ganz entsezt; aber sie ist ein großartiges Weib, die Helen. Sie nahm alle Energie zusammen, und als ich ihr sagte, sie müßte die schreckliche Nachricht ganz allmählich, erst lang und dann Marcella beibringen, erklärte sie sich sofort bereit, diese schwierige Aufgabe zu übernehmen. Dann ich in gleich derselben, um zu dir zu eilen. Verlobt dich daran, es wird sich alles machen.“

Aber, entgegnete ich ihnen aufgeregt, du weißt nicht, wie's Marcella hinnehmen wird. Sie weiß nicht, wie —

„Das los deine Sorge nicht sein. Ich sage nochmals, das wird sich schon machen. Das weiß sich machen. Alles mögliche müssen wir dir möglichst schnell aus diesem verfluchten Buche herabdringen. Das ist ja die Hauptaufgabe, und deshalb bin ich begekommen. Der Richter hat jetzt Mittagspause. Du wirst in eins: einer halben Stunde vorbeikommen. Dann werden wir Marcella über die Verpflichtungen erfragten und auch hören, wie Sie vorgetragen haben. Es handelt sich nun um einen guten Berlebiger. Was meinst du zu einem kleinen Comp? Wollen wir nicht Herrn Barton engagieren?“

„Ich blinke Ihnen erstaunt an.“

Den Antwort meiner Tante?

„Bartum nicht?“

Das heißt wenn er's übernehmen will.

Das wird er nie tun. Wie kann er einen Mann vereidigen, der des Mordes an seiner Tanten angeklagt ist!“

Eines Mordes angeklagt zu sein und ihn begangen zu haben, ist zweierlei. Barton wird niemals glauben, daß du eines solchen Verbrechens schuldig bist, und es liegt also kein vernünftiger Grund vor, warum er deine Vertheidigung nicht übernehmen sollte, und die moralische Wirkung, wenn er dich vertheidigt, würde ganz bedeutend sein. Für alle Fälle würde ich ihn bedenkrisch und gebeten, sofort hierher zu kommen. Wenn er's tut, kannst du ja selbst mit ihm sprechen.“

„Werst ich noch etwas darauf erwähnen komme, höre ich, wie der Wärter zu jemanden sagt:“

„Hierher,“ und im nächsten Moment führte er Mortimer und mich in ein Wartezimmer. Herr Barton sprang uns entgegen und drückte mir die Hand.

„Heiliger Himmel, Doktor, sagte er, was soll das alles bedeuten?“

Ich weiß vorläufig weiter gar nichts, antwortete ich, als daß ich bestohlt werde, meine arme alte Tante ermordet zu haben. Nun, Herr Barton. Ich kennen mich ja seit —

Seit Ihrer Kindheit. Natürlich kenne ich Sie. Weiß Gott! so was ist mir im Leben noch nicht vorgekommen. Sie Ihre Tante ermordet? Das ist ja schrecklich, unerhörbar! Das ist Herr Mortimer vernichtet?“

Mein Freund verbirgt sich.

Freut mich sehr, Sie persönlich kennen zu lernen. Ihre Geschichte belausch ich vor einigen Minuten, und ich bin daraus gleich hierbei bestohlt. Natürlich will ich keine Vertheidigung übernehmen. Diese Hypothese, Doktor hat bei der Sache sicher die Hand im Spiel — sie und der schwämige Pennyfeather. Sie behauptet, Sie seien gestern abend mit Gewalt in die Wohnung gedrungen. Stimmt das?“

Nein antwortete ich. Diese Lügenart? Ist so was möglich? Und dann erzählte ich ihm genau den Verlauf.

„So blinke ich erstaunt an.“

Den Antwort meiner Tante?

Bartum nicht?

Das heißt wenn er's übernehmen will.

Das wird er nie tun. Wie kann er einen Mann vereidigen, der des Mordes an seiner Tanten angeklagt ist!“

(Fortsetzung folgt)

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Ein Besuch der Ausstellung in Earl's Court

Naturaufnahme.

Zwischen Kirschen

Romantie

Zwischen Stein und Feuer

Romantie

Robinet in hoher Gesellschaft

Romantie

Reichhaltige Auswahl

Kinder-Konfektion

von 1 bis 15 Jahre

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro

POLA

Piazza Foro



Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Adele Böttcher.

Röchend verboten.

Der Marchese Silvio Campanelli ist im Begriff, sich eine goldigglänzende Orange zu schälen, ohne die in den Augen die Wahlzeit keinen reichen Abschluß hat, als der Diener den als Orlando melbet.

Zieht sich in seiner wichtigen Beurteilung stören zu lassen, befiehlt er seinem Sohn zu ihm zu führen.

Was hinter verschloßnen Türen zwischen Vater und Sohn verhandelt hat niemals jemand erfahren. Nur als Orlando eine halbe Stunde aus das Zimmer verläßt, scheint das vornehmste zwischen ihnen noch nicht ting hergestellt.

"Du siehst, es ist alles so gekommen, wie ich es vorausah, mein Sohn," sagt der Marchese Silvio ohne jede Erregung beim Abschied. "Dein Schatzblick hat mich noch nie enttäuscht. Nur tapfer vorwärts! Du kommst alsdann auf meine Hilfe rechnen. Und vergiß eines nicht: trenne dich von Deiner Frau sobald wie irgend möglich! In der ganzen Familie Großvater, Vater, Tochter — hast du ein plausibles Beispiel der Vererbungstheorie. Bedenke, wenn Ihr Kindet hält und sie auch —"

Bei einer heftigen Geste weicht Orlando ab.

Dann greift er nach seinem Hut und verläßt wie geistesabwesend den Palazzo Campanelli.

Es ist bereits spät am Abend. Gross beleuchtet das elektrische Vogellicht den beinahe menschenleeren Corso Umberto.

In finstere Gedanken versunken, geht Orlando langsam die Straße dahin. Was sein kluger Vater ihm da alles sage — er muß ihm Recht geben. Und doch wecken die logischen Auseinanderlegungen und Vernunftgründe keinen Widerhall in ihm.

Lebendig das ein schreckliche Wort "Trennung" gelst beständig in seinen Ohren nach — wie eine Warnung vor tosendem Unheil.

Nicht gewohnt er, wie eine in einen dunklen Mantel gehüllte Frauengestalt vor ihm folgt.

Von plötzlich eine Hand sich auf seinen Arm legt.

Er fährt herum und blickt in ein Frauengesicht, das ihn mit hellroten Lippen und strahlend glänzenden Augen ansieht.

Voll Abscheu wendet er sich ab und geht mit raschen Schritten davon.

"Trennung?" murmelt er schaudernd vor sich hin.

"Niemals! ... Was sollte aus ihr werden, wenn ich ihr meinen Schutz entzöge und sie ihrer Verzweiflung überließe? ..."

Vielleicht ein Geschöpf wie jenes dort! — Bratrherzigkeit! —"

Inzwischen verlebt Sonja daheim tödesange Stunden.

Wie soll sie ihrem Gatten begegnen — jetzt, nachdem er alles weiß? ...

Soll sie, die Schuldbige, wie ein geistloses Kind stumm auf Verzeihung warten? Oder den ersten Schritt zur Vergebung tun? Und ist überhaupt eine Vergebung möglich nach dem, was zwischen ihnen vorgefallen? ...

Sie versucht sich zu beschäftigen, die quälenden Gedanken abzuwerfen — vergessens.

Endlich — es ist schon spät am Abend — hört sie Orlandos Schritt auf der Treppe.

Nicht wie sonst eilt sie ihm entgegen. Klopsenden Herzschlag wartet sie, wie er sich zu ihr benehmen wird.

E jedoch geht fogleich in sein Zimmer, ohne sie zu begrüßen.

Sie wartet und wartet mit dem Abendessen — alles still nebenan.

Endlich fügt sie sich ein Herz und ruht durch die geschlossene Tür, ob er nicht zum Essen kommen wolle.

Er habe keinen Appetit — lautet die kurze Antwort: sie sollte allein essen.

Traurig sieht sich das junge Weib an den einsamen Tisch, von dem das Hühnerfleisch — Orlandos Lieblingsspeise — verlockend zu ihr herüber dampft.

Auch ihre ist es unmöglich, einen Bissen herunterzuschlingen.

Unberührt läßt sie die Schüssel hin-ausstragen.

Dann zieht sie sich wieder aus Fenster und grübelt ...

Er ist aufs tiefliefe verlebt; aber hat er nicht recht?

Kann sie seine Verzeihung sofort erwarten? ... Nein.

Geduldig will sie harren, von Tag zu Tag, bis das Herz ihres Gatten sich ihr wieder zuwendet.

Kein falscher Stolz, keine unangenehme Empfindlichkeit soll sie in diesem festen Vorzug führen.

Ach, wie schreit ihr Herz danach, noch einmal mit vollem Zügen zu leben, noch ein einziges Mal das große, das ganze Weltall einschließende reine Glück zu empfinden! ...

Stunden vergehen.

Draußen klare südländische Winter-nacht. Am dunklen Firmament das Aufblitzen unzähliger Sterne.

Da erhebt sich Sonja von ihrem einsamen Sitz am Fenster und klopft an Orlandos Tür.

Er öffnet. Sein Gesicht trägt einen kalten, harten Ausdruck.

"Verzeihe, Orlando — aber ich möchte Dich etwas fragen," beginnt sie zögernd.

Nicht blükt er sie an, die in demütiger Haltung, mit gesenktem Kopf, vor ihm steht.

"Nun?"

"Soll die Welt die Wahrheit erfahren?"

"Selbstverständlich. Hast Du die Absicht weiter zu sitzen und zu hanteln?"

"Nein Orlando — nicht vor Dir. Über um Deinetwillen wünschte ich, die Welt hielte den Namen Deiner Gattin für stierstark."

"Ist nicht der Mühe wert! Bald wird die Welt überhaupt aufhören, sich mit mir zu beschäftigen."

Mit angstvollen Augen sieht sie ihn an.

"Wie meinst Du das?"

"Ich werde mich von der Gesellschaft zurückziehen."

Sie senkt das Haupt.

"Wünschest Du, daß ich meine Abnachungen mit der Società musicale föde?"

"Wie es Dir beliebt. Du kannst Deine Zeit nach Gaudiiken benutzen, so lange Du meinem Namen keine Schande machst. Schaff Dir Vergnügen —"

"Ich singe nicht zum Vergnügen, Orlando, sondern um des Geldes Willen."

"So singe weiter für das Geld! Ich kann Dir ohnehin in nächster Zeit nichts geben, da mein Vater mir nach dem Vorgefallenen jede Hilfe verweigert."

Wenn Dein Großvater sein Wort hält, halte ich das meine.

Alles was ich noch besitze, soll zu Geld gemacht werden.

Ich will nicht ruhen, bis diese Ehrenschuld getilgt ist!"

Voll tiefer Ernstes schlägt sie die Augen zu ihm auf.

"Auch ich nicht, Orlando. Wir werden an dieser Last nicht lange zu tragen haben. Sieh, was für bedeutende Summen ich bereits in den letzten Wochen verdient habe!"

Wieviel werde ich erst in Zukunft verdienen, da ich jetzt nicht mehr von allen Seiten durch Heimlichkeiten gehemmt bin! O, ich will arbeiten, will neue Engagements eingehen, will schreiben bis in die Nacht hinein — bis endlich die ganze Summe beisammen ist!"

Immer rascher immer begeisterter springen die Worte von ihren Lippen. Es erscheint ihr in diesem Moment der Erstaunen, als würde ihr Vergehen mit der Tilgung jener Ehrenschuld unzugehörig.

Da Orlando beharrlich schwiegt, fährt sie eindringlich fort:

"Ist es nicht, als befänden wir beide — zwei einsame, hilflose Menschen — uns auf einem Brach inmitten brandender Wogen?"

(Fortsetzung folgt.)

Billig wie noch nie!

Solid und kulant!

Seltene Gelegenheit

anlässlich der Weihnachtsfeste und des Jahreswechsels.

Reichste Auswahl allerlei zu Geschenken geeignete Juwelen, Gold-, Silber- und Chinafilberartikel

zu Fabrikspreisen.

Man lasse sich eine so günstige Gelegenheit nicht entgehen und besuche den Laden der Firma

Simeone Fio, Riva del Mercato 10 (vis-à-vis den ex Früchtedaten)

König der Schwarzbieren!

Genanntes Bier, welches jährlich nur zweimal zum Ausschank gelangt und dies zu Weihnachten und Ostern wird zu den bevorstehenden Feiertagen in den meisten Restaurants, welche Pilsner Urquell-Bier ständig zum Ausschank bringen, erhältlich sein.

St. Paulus-Bier in Flaschen ist heute erhältlich im

Banca Provinciale Istriana
— Pola, Via Serbia 67 —
BANK- UND WECHSELSTUBE
Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlost Werte
Besorgung von Heiratskaustrationen
Spesenfrei Durchführung der Vinkollerung Ab- und Verkauf von Wertpapieren und Losen
Sparzettel auf Bäckerei 4 verziert. Die Rentensteuer werden derzeit mit 40% verziert. Die Anzahl der Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehung.

St. Paulus-Bier!
Bierdepot Pilsner Urquell R. Nowak, Viale Carrara 7. Telephone 145.

